

FORUM ALPINUM

02-2017



SGGM | SSMM

Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin
Société Suisse de Médecine de Montagne
Società Svizzera di Medicina di Montagna



Premiere:

Seite 5

■ Der 1. SGGM-Lawinenkurs

Winterkurs in Andermatt:

Seite 6

■ «Auch mit gutem Wetter nicht ohne»

Zanskar Health Conference:

Seite 10

■ Grosse Ziele im indischen Himalaya

1st edition:

Seite 17

■ Expedition and wilderness medicine course 2016

www.sggm-ssmm.ch



Inhalt

02 Inhalt | Impressum

Ausgabe 02 – April 2017

03 Corinna Schön | Editorial

05 Urs Hefti | Lawinenkurs 2017

Premiere auf der Engstligenalp

06 Julia Rakusa und Marco Gianiel | Gebirgsmedizin – Basiskurs

Winterbasiskurs in Andermatt

08 Pinwand | Nachrichten und Neuigkeiten

Premiere auf der Engstligenalp

11 Yeshi Dorjay und Rebecca Hertzog

2. Zanskar Health Conference als Erfolgsmodell

15 Corinna Schön | Aus Fehlern lernen

Endlich wieder draussen klettern! Aber Achtung!

17 Armand Tanner | Kursbericht

vom 1. GRIMM-Kurs in «Expedition and- wilderness medicine»

21 Jelsche Apel | Bergrettungsmedizin

Allgäuer Tagung in Immenstadt

08 Agenda und wichtige Termine

Titelseite: «Gewusst wie»

Nur Geübte machen es richtig!

Mit der Sonde nach Verschütteten suchen – Training

im 1. SGGM-Lawinenkurs im Februar auf der Engstligenalp

(Foto: Urs Hefti)



Impressum Forum Alpinum

Herausgeber / Éditeur

Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin
Société suisse de médecin de montagne
Società Svizzera di Medicina di Montagna

Präsidium / Présidence

Corinna Schön

Email: praesident@sggm-ssmm.ch

Kassierin / Caissier

Urs Hefti

Email: kassier@sggm-ssmm.ch

Beitritts-Anmeldung / Inscription d'entrée

Sekretariat SGGM

Nadja Fässler, Rotbuchstrasse 49, 8600 Dübendorf

Email: sekretariat@sggm-ssmm.ch

Redaktion / Rédaction

Tommy Dätwyler

Mobile: +41 79 224 26 39

Email: redaktion@sggm-ssmm.ch

tommy.daetwyler@bluewin.ch

Layout / Mise en page

Druckform – die Ökodruckerei
Gartenstrasse 10, 3125 Toffen

Erscheinen

4 x Jährlich / par an

Redaktionsschluss Ausgabe 03 – 2017

20. Juni 2017

Druck / Impression

Druckform – die Ökodruckerei
Gartenstrasse 10, 3125 Toffen

Jahrgang

23, Nr. 2, Mai 2017



SGGM | SSMM

Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin
Société Suisse de Médecine de Montagne
Società Svizzera di Medicina di Montagna



Liebes SGGM-Mitglied, liebe Leserin, lieber Leser

Wie war der Winter für euch?

Fragt man in die Runde, so erhält man dieses Jahr sehr unterschiedliche Antworten. Von «Ich habe mich im Herbst am Knie verletzt und darf noch nicht wieder Skifahren.», über «Ich war noch nie so wenig auf den Ski und stattdessen so oft zum Klettern am Fels.» bis «Der Winter war super – wir waren fast jedes Wochenende unterwegs und hatten eine gute Nase für Pulverhänge.» hörte man viel.

Man redet vom gleichen Winter, doch je nach Wohnort, Wetter und Schneeverhältnissen, freier Zeit, Gesundheitszustand, zur Verfügung stehenden Tourenpartnern und, und, und, ist das Empfinden subjektiv verschieden.

Ich bin keine Meteorologin und habe nicht recherchiert, aber in einem Punkt gehen die Meinungen vermutlich nicht auseinander: der Winter war zu warm. Nicht umsonst gab es so viele Cartoons mit Schneekanonen, grünen Pisten usw. Der Schnee kam spät, es hat viel geregnet und zumindest was mich angeht: man hat mich noch nie so oft ohne Mütze gesehen (= mir war es oft nicht kalt).

Und so frage ich mich, wie das in den nächsten Jahren weitergehen wird. Betrachtet man dies aus sportlicher Sicht, so kommen Fragen auf wie: Welche Skitouren kann man noch gehen und welche fallen aus Schneemangel weg? Welche Konsequenzen hat der Rückgang der Gletscher für bestimmte Hochtouren? Oder aus (rechts)medizinischer Sicht: Wird die Anzahl der Gletscherspaltenunfälle, der Unfälle durch Steinschlag oder der Abstürze auf Blankeis zukünftig steigen? Was kommt durch den Rückgang der Gletscher alles zum Vorschein? Natürlich ist es auf den ersten Blick schön, auch im Winter draussen klettern zu können, ohne dass die Finger abfrieren, aber für welchen Preis?

Es gibt viele andere und bei weitem wichtigere Sichtweisen zu dieser Thematik – das wissen wir alle. Dass die Klimaerwärmung jedoch ein ernstzunehmendes Thema ist, zeigte eine Schlagzeile heute früh, wonach die Eisschicht in der Arktis im Winter noch nie so dünn gemessen wurde wie in diesem Jahr. Also, tragen wir Sorge zur Natur – gleich wie zu unserem Körper. Als medizinische Fachpersonen wissen wir nur zu gut, dass sich nicht alles ungeschehen machen lässt.

Herzlich
Corinna Schön, Präsidentin SGGM

Cher membre de la SSMM, chère lectrice, cher lecteur

Comment était cet hiver pour vous?

Quand on pose cette question autour de soi on reçoit des réponses très variées: «je me suis blessé au genou cet automne et ne peux pas encore skier.» ou «ça ne m'était pas encore arrivé d'être si peu sur les ski et autant sur les falaises à grimper à cette période.» ou encore «l'hiver était super – nous étions presque tous les weekends en randonnée et avons eu du nez pour les pentes de poudreuse».

Nous parlons effectivement du même hiver mais selon le lieu, la météo, les conditions de neige, le temps à disposition, l'état de santé, les collègues de montagne disponibles etc. les impressions étaient très variées.

Je ne suis pas météorologue et je n'ai pas non plus fait de la recherche dans le domaine, mais en écoutant autour de moi, il y a un point sur lequel les avis convergent: l'hiver était trop chaud. Ce n'est pas pour rien que nous avons vu tant de dessins satiriques parodiant des canons à neige, des pistes vertes etc. Il y a eu beaucoup de pluie et la neige est arrivée tardivement, en ce qui me concerne: on ne m'a jamais aussi souvent vu nutête en hiver. (= je n'avais pas souvent froid) En tant que passionnée de montagne, je m'interroge donc sur les années à venir. D'un point de vue sportif se posent alors les questions suivantes: quelles seront les randonnées à ski encore faibles, lesquelles ne seront plus praticables en raison du manque de neige? Quelle conséquence a la fonte

des glaciers pour les itinéraires en haute montagne?

Et du point de vue de médecin (légiste): le nombre d'accidents liés aux crevasses, aux chutes de pierres ou aux chutes sur glace vive va-t-il augmenter? Que vont nous révéler les glaciers qui fondent?

Bien sûr que c'est plaisant au premier abord de pouvoir grimper en hiver sans se faire de gelures aux mains, mais à quel prix?

Il y a beaucoup d'autres perspectives qui sont plus importantes que la mienne sur cette thématique – nous le savons bien.

L'importance du réchauffement climatique est d'ailleurs soulignée dans la une des journaux de ce matin: la couche de glace en arctique n'a jamais été aussi fine en hiver que cette année.

Prenons soins de la nature – de la même manière que de notre corps. En tant que professionnels de la santé nous ne savons que trop bien qu'il n'est pas toujours possible de revenir à l'état initial.

Bien à vous,
Corinna Schön, présidente de la SSMM



LOWA

simply more...



HIGH PERFORMANCE PUR.
DIE NEUE GENERATION.

ALPINE PRO GTX® | Alpine www.lowa.ch





1. SGGM-Lawinenkurs auf der Engstligenalp

Premiere und Grosserfolg



Bei idealen Voraussetzungen und mit Vollbesetzung konnte Anfangs Februar der erste SGGM-Lawinenkurs durchgeführt werden. Nach ausgiebigen Schneefällen schwankte die Gefahrenstufe bei der Lawinensituation zwischen «erheblich» und «gross». So konnten auf der Engstligenalp – zusammen mit einem Lawinenhund und in enger Zusammenarbeit mit der Alpinen Rettung Schweiz ARS vor allem die praktischen Lawinensuchübungen praxisnah geübt werden.

Ein update in Hypothermie und Erfrierungen rundeten die diversen Workshops ab. Am Sonntag schliesslich konnten sogar noch ein paar traumhafte Schwünge in die von Schneeprofilen übersäten Pulverhänge gelegt werden.

Urs Hefti, Kursleiter



5 THEMES

PSYCHOLOGIE ALPINE
★ ★ ★

SAUVETAGE EN MONTAGNE
★ ★ ★

SPORTS D'ENDURANCE
★ ★ ★

HYPOTHERMIE / AVALANCHE
★ ★ ★

MEDECINE D'ALTITUDE
★ ★ ★

WORKSHOPS

ULTRASON / ACR TRAUMATIQUE

CAISSON HYPERBARE / TEST D'EFFORT

AVALANCHE MULTIVICTIMES

SECOURS IMPROVISÉS
★ ★ ★

WWW.GRIMM-VS.CH

**CONGRES
INTERNATIONAL
MEDECINE
MONTAGNE**

SAVE THE DATE !!!

17 - 21 JANVIER 2018

INDOOR-OUTDOOR



★ ★ ★ **CHAMPERY VALAIS SUISSE** ★ ★ ★

WWW.GRIMM-VS.CH



Kursbericht Lawnenkurs

Wie Ferien – aber rundum lehrreicher und anspruchsvoller



«Nicht ohne – und das bei perfektem Winterwetter und in allen Bereichen» – das unser Fazit vom SGGM-Winterbasis-Kurs anfangs März in Andermatt. Start mit einem wunderbaren Apéro – Abschluss mit einer Prüfung – und dazwischen eben: Nicht ohne! Theorie buffeln, Vorträgen folgen, die Natur spüren und unter Anleitung von erfahrenen und aufgestellten Bergführern und Ärzten üben, trainieren, lernen! Wir haben das Basiswissen aus dem Theorieraum hochmotiviert raus ins Freie, an die Sonne und in den Pulverschnee gebracht und dort mit viel Enthusiasmus beübt. Gipfelglück und Tiefschneezauber haben diese Woche ergänzt und zu einem einmaligen Erlebnis



werden lassen. Obwohl wir gerne nur unsere Spuren in die schönen Hänge gezogen hätten, wurden wir in den praktischen Trainings- und Prüfungsteilen immer wieder gefordert.

Die gute, spannende und engagierte Art der Wissensvermittlung hat das Lernen zu einem Erlebnis gemacht. Nicht ohne Spass ging diese lehrreiche Woche schnell vorbei – und auch dafür danken wir, genau so wie für den dezenten Sonnenbrillenabdruck auf unseren braungebrannten Gesichtern.

Julia Rakusa und Marco Gianiel
Gebirgsmedizin – Basiskurs – Winter (11.–17. März)





Outdoorbekleidung belastet die Umwelt

Dass Mikroplastik aus Kosmetika für die Umwelt ein grosses Problem darstellt ist schon lange bekannt. Seit kurzem ist jetzt aber auch bekannt, dass auch Outdoorkleider Mikroplastik in die Umwelt abgeben. «Auch dieser Plastik ist ein Problem», warnt Bernhard Wehrli vom Wasserforschungsinstitut «EAWAG». «Das alles sind Stoffe aus der Welt des Plastiks, sie gelangen in die Umwelt und bauen sich nur sehr langsam ab, das ist ein Problem.»

Fleece und Microfaser, die beim Waschen in die Abwässer gelangen, haben einen grossen Anteil an der Verschmutzung der Meere mit

kleinsten Plastikpartikeln. Besonders Fleecekleidung, die oft selbst aus Recyclingstoffen wie PET-Flaschen hergestellt wird, verliert besonders viel Fusel. Die Maschinen setzen beim Waschgang winzige Teile aus Polyester und Acryl frei, die sich aus synthetischer Kleidung lösen. Filter haben bisher nicht die Fähigkeit, diese Partikel herauszufiltern. Auch Kläranlagen scheitern und die Partikel gelangen in die Gewässer. Angereichert durch gesundheitsgefährdende Stoffe landen sie später in der Nahrungskette. Ein mögliches Gefah-

renpotential nicht nur für Tiere. Forschungen haben nun gezeigt, dass pro Waschgang bis zu 1900 kleine Kunststofffasern in die Abwässer gelangen. In der Umwelt werden die Fasern von Tieren mit Nahrung verwechselt und gefressen. Sie können den Hormonhaushalt der Tiere stören und landen am Ende der Nahrungskette wieder auf unseren Tellern. Die Umweltorganisation «Plasticontrol» fordert deshalb Waschtests für synthetische Kleidung mit Kunststoffanteilen und bessere Filter für Waschmaschinen und Klärwerke. (yr.)



SGGM | SSMM

Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin
Société Suisse de Médecine de Montagne
Società Svizzera di Medicina di Montagna

KLETTERTAGE 2017

Sonntag, 02.07.2017

Sonntag, 27.08.2017

Hast du Lust, uns dein Lieblingsklettergebiet zu zeigen?

Dann melde dich für einen der oben genannten Termine bei folgender Email-Adresse: sportkletterkurs@sggm-ssmm.ch

Weitere Infos unter: www.sggm-ssmm.ch.





Redog geht in die Luft

Die Suchhunde von Redog erhalten Unterstützung aus der Luft: Drohnen des Schweizerischen Verbandes ziviler Drohnen (SVZD) werden künftig bei der Suche nach vermissten Menschen in der Schweiz eine Übersicht von oben liefern. Damit wird die Suche in unübersichtlichem, unwegsamem und grossflächigem Gebiet schneller und einfacher.

Rund 3000 Menschen werden jedes Jahr in der Schweiz als vermisst gemeldet. Sie haben die Orientierung verloren, sei es weil sie dement sind oder sie finden den Weg nach

Hause aus anderen Gründen nicht mehr. Nicht selten suchen danach Hundestaffeln nach den Vermissten. Dabei können sich die Suchtrupps am Boden zwar auf Wärmebildkameras und Nachtsichtgeräte verlassen, eine Vogelperspektive aber fehlte bisher. Die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband ziviler Drohnen (SVZD) wird diese Lücke nun schliessen. Zum Einsatz kommen Drohnen, die mit Wärmebildern die Suche aus der Luft ergänzen. «Damit schliessen sich zwei grosse Freiwilligenorganisa-

tionen zusammen, die Effizienz kann erhöht werden», freut sich Romaine Kuonen, die Zentralpräsidentin von Redog. Der Schweizerische Verband ziviler Drohnen bringe die Technologie und die Expertisen der Piloten in die Zusammenarbeit ein, Redog stelle seine bewährten Alarmierungsstrukturen über die Notrufnummer 0948 441 144, die Einsatzleitung und die einsatzbereiten Teams zur Verfügung. (yr.)

www.redog.ch

Marktführer Gore will entgiften

Die Models der Outdoor-Bekleidungsbranche lächeln von Plakaten, die einen träumen lassen. Unterwegs in unberührter Natur und entspannende Naturverbundenheit lassen einen träumen. Aber nicht selten wandert das Gift mit. Gesundheitsschädigende per- und polyfluorierte Chemikalien (PFC) machen noch immer viele Jacken und Schuhe wasser- und schmutzabweisend.

Die Umweltorganisation Greenpeace versucht deshalb seit Jahren die Outdoorbranche wachzurütteln. Es gibt zwar Hersteller, die PFC-freie Kleidung im Sortiment haben. Die grossen Marken haben sich aber bis 2020 Zeit gegeben, die Giftstoffe aus ihren Kleidern zu verbannen.

Nun hat sich auch Gore Fabrics, die Branchenleaderin und Herstellerin von Gore-Tex-Produkten, mit Greenpeace auf ein mittelfristiges Ausstiegs-Szenario geeinigt. Gore will bis Ende 2020 ökologisch bedenkliche PFCs in den Vorprodukten (Lamine) ersetzen und bis Ende 2023 auch die Vorprodukte für Outdoorkleider entgiften. Die ersten Produkte mit einer PFC-freien Imprägnierung sollen in der Herbst-Saison 2018 im Einzelhandel verfügbar sein. Das von Gore für die Membranen verwendete Polymer PTFE gilt als umweltfreundlich, sofern es ohne ökologisch bedenkliche PFCs hergestellt wird. (yr.)

Erste Hilfe für Wanderer und Bergsteiger:

Bestseller auch in Französisch und Italienisch

Nach der deutschen Ausgabe 2016 sind nun auch die französische und italienische Übersetzung des SAC-Ausbildungsbuches **Erste Hilfe für Wanderer und Bergsteiger** erschienen. Mit *Premiers secours à l'usage des randonneurs et alpinistes* und *Primo soccorso per escursionisti ed alpinisti* erweitert der SAC-Verlag das Kernangebot seiner Ausbildungsreihe mit einer weiteren, komplett überarbeiteten, dreisprachigen Publikation.

Auch der SAC-Verlag spürt die allgemein negative Entwicklung des Schweizer Buchmarktes. Umso wichtiger ist die Konzentration auf Ausbildungsbücher, die aufgrund ihrer Verwendung in verschiedensten Ausbildungskursen eine konstante Nachfrage erzeugen. So setzen auch die Gebirgsspezialisten der Schweizer Armee in Andermatt auf das neue Buch.

Der Schlüssel zu einem qualitativ hochstehenden Lehr- resp. Lernmittel liegt in den gut funktionierenden Fachpartnerschaften. Auch bei den neuen, übersetzten Ausgaben des schon jetzt stark nachgefragten Buches haben SGGM-Exponenten massgeblich mitgearbeitet. Bei der französischen Ausgabe Rebecca Hertzog und Amelie Frandsen, bei der italienischen Ausgabe Marinella und Reto Pezzoli sowie Jacopo Nicoletti. (SAC)



EXPED

CORE 25 / 35

LEICHT UND STRAPAZIERFÄHIG

Dieser minimalistische Alpin-Rucksack ist ein gelungener Spagat zwischen robuster Langlebigkeit, Minimum an Firlefanz und leichtem Gewicht. Der Heavy Duty-Toploader mit Deckeltasche bietet ausreichend Platz für alles Nötige. Guter Tragekomfort dank schlank-kompaktem Design und spezieller Aufhängung der Schulterträger machen den Core zu einem Experten-Rucksack für alpine Touren.



- extrem robust
- minimalistisch
- kompakt

DAS **MAXIMALE** NATURERLEBNIS MIT **MINIMALEN** MITTELN | www.exped.com

Exped-Produkte sind im Berg- und Outdoor-Fachhandel erhältlich. Die grösste Auswahl findest du in folgenden Geschäften:

Bächli-Bergsport, **Lausanne**, **Bern**, **Thun**, **Basel**, **Kriens**, **Chur**, **Zürich**, **Volketswil**, **Pfäffikon**, **St. Gallen**; Yosemite, **Lausanne**, **Vevey**; Le Globetrotter, **Genève**; Terres d'Aventures, **Genève**; Trango Sport, **Bulle**; Le Nomade, **Vevey**; Là-Haut, **Sion**; Defi Montagne, **Peseux**; Stockhorn Sport, **Thun**; Bordogna Bergsport, **Solothurn**; Von Moos Sport+Hobby, **Luzern**; Berge Pur, **Zug**; Trailshop.ch, **Küssnacht a. Rigi**; Ruedi Bergsport, **Zürich**; Aventura-Travel, **Uster**.

Foto: Reto Schild, Bergführer



Spannende Diskussionen um einen Winter-Rettungsdienst und Geburtshilfe in entlegenen Dörfern

2. Zanskar Health Conference

Am 1. und 2. Oktober 2016 war es wieder so weit. Dank des grosszügigen Sponsorings der SGGM fand die 2. Zanskar Health Conference (ZHC) in Padum, dem Hauptort von Zanskar statt. Sämtliche Kosten waren dadurch komplett gedeckt.

Zanskar ist ein entlegenes Tal im indischen Himalaya. Die Dörfer sind auf 3500m Höhe. Die Anreise aus der Schweiz bis zum Hauptort Padum dauert im Sommer eine Woche. Will man das letzte Dorf erreichen kommen noch 3 Tage Trekking dazu.

Nach Wintereinbruch ist das Tal im Januar und Februar nur noch über ein zwei bis drei Tage langes abenteuerliches Trekking über dem «Chadar», dem gefrorenen Fluss erreichbar. Sonst ist das Tal für ca. 5 Monate nur noch sporadisch und in Notfällen per Luftweg mit dem Armeehelikopter erreichbar.

Entsprechend ist der Zugang zur Gesundheit in Ernstfällen im Winter besonders schwierig.

Die lokale Gesundheitsinfrastruktur besteht einerseits aus den staatlichen Einrichtungen mit einem Netz an Medical Aid Centers, die durch Paramedics besetzt sind (die oft nicht anwesend sind) und im Hauptort einem kleinen Spital, das etwa die gleiche Infrastruktur und Behandlungsmöglichkeiten hat wie bei uns eine Hausarztpraxis in einer ländlichen Region. Andererseits gibt es auch die traditionellen tibetischen Ärzte die im Winter besonders wichtig sind, da sie (noch) in den meisten Dörfern präsent sind.

Ziel der Zanskar Health Conference ist der Austausch zwischen den verschiedenen Gesundheitsakteuren und das gemeinsame Erarbeiten von konkreten Lösungsansätzen.

Die diesjährige ZHC hat 2 Tage gedauert. Wir konnten täglich ca. 60 Teilnehmer begrüßen, davon ca. 30 Personen aus dem staatlichen Personal (Krankenschwester, Arzt, Paramedic, Hebamme), ca. 20 traditionelle tibetische Ärzte und ca. 10 sonst inter-



Die anfangs etwas ungewohnte Gruppenarbeit funktionierte dennoch gut!

essierte Personen («Ama» (= Mutter Organisation, Lehrer, Beamte, Dorfbewohner).

«Ziel der Zanskar Health Conference ist der Austausch zwischen den verschiedenen Gesundheitsakteuren und das gemeinsame Erarbeiten von konkreten Lösungsansätzen.»

Die Schwerpunkte wurden entsprechend der 2 grossen Gesundheitsproblematiken gesetzt: Tag 1 widmete sich der Notfallmedizin im Winter und Tag 2 dem Zugang zur Gesundheit für Mutter und Kind.

Wir haben diesmal eine neue Konferenzform versucht und jeweils durchmischte Kleingruppen gebildet die zu

Fragen ihre Antwort formulierten und den anderen Gruppen präsentierten. Danach wurde im Plenum diskutiert. Dies war initial etwas harzig, da das Konzept der Gruppenarbeit etwas exotisch ist... Was die mangelnde Kommunikation im Gesundheitssektor wohl teils erklärt...

Ein grosses Problem ist, dass viele staatliche Angestellte und je nach auch der Arzt im Winter das Tal verlassen und in den wärmeren Süden ziehen. Viele Fachkräfte die vor Ort bleiben können und/oder wollen im Winter nicht an ihren Arbeitsort gehen.

Das liegt daran dass die Temperaturen auf bis -40°C sinken, die Strassen unbefahrbar werden und das Tal komplett isoliert ist. Das Mobiltelefonnetz fällt im Winter oft aus und nicht alle



Dörfer sind mit einem Satellitentelefon ausgestattet.

Gemeinsam wurden die 5 grössten Winternotfälle wie folgt genannt: Geburtskomplikationen, Verletzungen/Unfälle, Zahnprobleme, Diarrhoe mit Dehydratation und Vd. a. Appendizitis.

Das Wissen zur Behandlung der Krankheiten war in der Gruppe mehrheitlich vorhanden. Was jedoch mangelte war das Material zur Behandlung. Viele fragten nach einem «Delivery Kit» oder «Zahnbehandlungs-Set». Sie konnten ihre Bitten an der Konferenz direkt an den Block Medical Officer wenden. Dieser Posten ist aktuell durch Dr Stanzin, der

selber aus Zanskar stammt und sich deshalb auch sehr einsetzt für sein Personal und Tal.

«Das Rettungsteam soll aus 4 jungen medizinischen Fachkräften und 4 jungen « technischen » Fachkräften bestehen.»

Er äusserte sein Bedauern, dass er das organisatorische vernachlässigen muss da er selbst als einziger Arzt im Tal sehr viele Patienten betreut, was eigentlich nicht die Aufgabe des Block Medical Officers wäre. Dieser müsste die Public Health Probleme angehen.

Andere Ausrüstungsgegenstände die für den Winter gewünscht wurden waren: Patiententrage, diverse Schienen, Stirnlampen, tragbarer Sauerstoff und ein Schneemobil zum Patiententransport.

Diese Bitten brachten uns zur Enddiskussion und Lösungsansatz, dass ein gut ausgebildetes und ausgestattetes mobiles Winter Rettungsteam die Lösung von vielen Problemen sei. Einerseits könnten diese vor Ort Patienten betreuen und in kritischen Situationen den Patienten ins Spital transportieren.

Konkret wurde folgender Plan aufgestellt: Das Rettungsteam soll aus



Dr Stanzin, der Block Medical Officer und einzige Arzt in Zanskar



4 jungen medizinischen Fachkräften und 4 jungen «technischen» Fachkräften bestehen. Ausgerüstet würden sie mit einem Notfallrucksack, Schneeschuhen und je nach Möglichkeiten Tourenskier sowie langfristig auch mit einem schneetauglichen Fahrzeug. Zuerst soll ein Team in einem der 3 Seitentäler (dass mit am wenigsten Lawinenrisiko) ausgebildet werden und bei gutem Erfolg das Modell auf die andere 2 Seitentäler kopieren falls die Risikosituation mit den Lawinen es erlaubt. Als Ausbildungszeitfenster wurden 2 bis 3 Wochen Intensivtraining in medizinischen, alpin- und rettungstechnischen Themen angesetzt.

**«Konkret soll die Ausbildung
im Zeitraum Januar/Februar 2018
stattfinden»**

Spontan haben sich 2 junge Krankenschwestern während der ZHC gemeldet. Etwas später kamen noch 2 weitere Krankenschwestern und 4 junge Männer dazu, die gerne die technischen Fachkräfte werden wollen. Diese waren während der ZHC als Küchenteam im Hintergrund sehr aufmerksam gewesen und von der Idee in einem Rettungsteam zu arbeiten begeistert.

Konkret wird die Ausbildung (sofern das Fundraising komplett ist) im Zeitraum Januar/Februar 2018 stattfinden.

Am 2. Tag wurde der Film zu Schwangerschaft, Geburt und Impfungen von der Global Health Studentin Mira Gardi gezeigt. Sie hatte im Sommer 2016 in sorgfältigen Interviews die Bedürfnisse der Frauen im Lughak Seitental in Zanskar dokumentiert. Somit konnten auch die Bedürfnisse der zanskarischen Frauen die es aufgrund von geographischen und finanziellen Problemen nicht ins Spital schaffen vor die Gesundheitsfachkräfte getragen werden.

Nur ca. 23% der interviewten Frauen konnten alle Kontrollen während der



Fürs leibliche Wohl war dank des SGGM Sponsorings gesorgt

Schwangerschaft wahrnehmen. 80% der Frauen haben zu Hause ohne medizinische Unterstützung geboren. Das liegt daran, dass der Weg ins Spi-

**«Nur die Hälfte der Frauen wussten
über das staatliche Programm
für Mutter und Kind Bescheid.»**

tal lange und kräfteaufwendend ist. Hinzu kommen teure Transportkosten wenn die Strasse erreicht ist. Da die Frauen im Sommer jeweils viel auf den Feldern arbeiten und schon andere Kinder haben ist es umso schwieriger eine längere Zeit abwesend zu sein.

Im Winter sind der Schnee und die Lawinengefahr ein grosses Hindernis. Zudem haben viele Frauen Angst vor dem unbekannten Spital und dem Gerücht, dass sie durch das Personal angeschrien und geschlagen werden. Die Versorgung des Neugeborenen ist ebenfalls prekär. Ca. 45% der interviewten Frauen haben mindestens ein Kind während der Geburt oder im Folge-monat verloren.

Nur die Hälfte der Frauen wussten über das staatliche Programm für Mutter und Kind Bescheid.

Dies liess auch die Gesundheitsakteure etwas perplex. Entsprechend war es auch schwierig einen Lösungsansatz zu finden. Dr. Stanzin hat



die geburtshilfliche Ausbildung der Aggregated Social Health Activists (ASHA) als Priorität für das kommende Jahr festgelegt.

ASHA's sind Frauen mit wenig medizinischer Ausbildung die auf Dorfebene die schwangeren Frauen während der Schwangerschaft begleiten und bei Komplikationen ins Spital bringen. Eine gute Idee die aber wenn man den Frauen in Mira Gardi's Film zuhört nicht wirklich funktioniert. Bleibt zu hoffen, dass wenn die ASHA's ein vertieftes Training (antenatal Check-up, Geburt etc.) von den Hebammen erhalten und eine erneute Sensibilisierung durch den BMO kriegen, das System besser funktioniert. Erfreulich war, dass bezüglich der Impfungen ein Impfposten in Lugnak inkl. Kühlschrank im kommenden

Jahr aufgemacht wird. Somit müssen die Frauen 2 Tage weniger laufen um ihre Kinder impfen zu lassen...

«Nach zwei «extern» organisierten ZHC ist es unserer Meinung nach Zeit, dass die Aufgabe lokal wahrgenommen wird.»

Die Health Education Camps in den Dörfern wurden ebenfalls angesprochen. Hier haben sich 2 junge Krankenschwestern, ein pensionierter Armeearbeiter und der Tourist Officer von Zanskar zusammengetan um diese in Zusammenarbeit mit dem staatlichen System und NGO's zu koordinieren. Dabei überraschte wiederum wie viele verschiedene

Akteure sich für die Gesundheit in ihrem Tal interessieren und engagieren wollen.

Deshalb wurde auch die Aufgabe der Organisation einer nächsten Zanskar Health Conference dieser neuen Gruppe weitergegeben. Nach zwei «extern» organisierten ZHC ist es unserer Meinung nach Zeit, dass die Aufgabe lokal wahrgenommen wird.

Wir werden uns nun dem Aufbau des Zanskar Rescue Team widmen. Sollte Sie das Projekt ansprechen dürfen sie sich gerne für weitere Info's melden! (www.zanskarhealth.com, zanskar.health.association@gmail.com)

Yeshi Dorjay (Trekkingführer Zanskar, yeshidorjay@gmail.com) und Rebecca Hertzog (Assistenzärztin, hertzog.rebecca@gmail.com)



Gespannte Zuschauer beim Film von Mira Gardi zur Schwangerschaft, Geburt und Impfungen im Lugnak-Seitental



SGGM | SSMM
Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin
Société Suisse de Médecine de Montagne
Società Svizzera di Medicina di Montagna

KURS SPORTKLETTERN UND MEDIZIN 2017

Interlaken / Meiringen, 06.-08.10.2017

Themen:

Sportartspezifische Verletzungen, Trainingslehre,
Rehabilitation und Ernährung beim Sportklettern,
Verbesserung der eigenen Technik im Sportklettern

Zielgruppe:

Alle, die sich für diese Thematik interessieren!
Kletterniveau draussen mindestens 5a.

Kosten:

SFr. 700.- / Studenten SFr. 575.-
(Übernachtung mit Halbpension, Referenten und Bergführer)

Interessiert?

Weitere Informationen / Anmeldung: www.sggm-ssmm.ch



SGGM Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin | Rotbuchstrasse 49 | CH-8600 Dübendorf | Tel. +41 44 515 56 15 | sekretariat@sggm-ssmm.ch



SGGM | SSMM
Schweizerische Gesellschaft für Gebirgsmedizin
Société Suisse de Médecine de Montagne
Società Svizzera di Medicina di Montagna

Course «escalade sportive et médecine»

Interlaken / Meiringen, 06.-08.10.2017

Thèmes:

Blessures spécifiques au mode de sport, théorie de
l'entraînement, réhabilitation et nutrition dans l'escalade sportive,
amélioration de la technique d'escalade et de la sécurité personnelle.

Public cible:

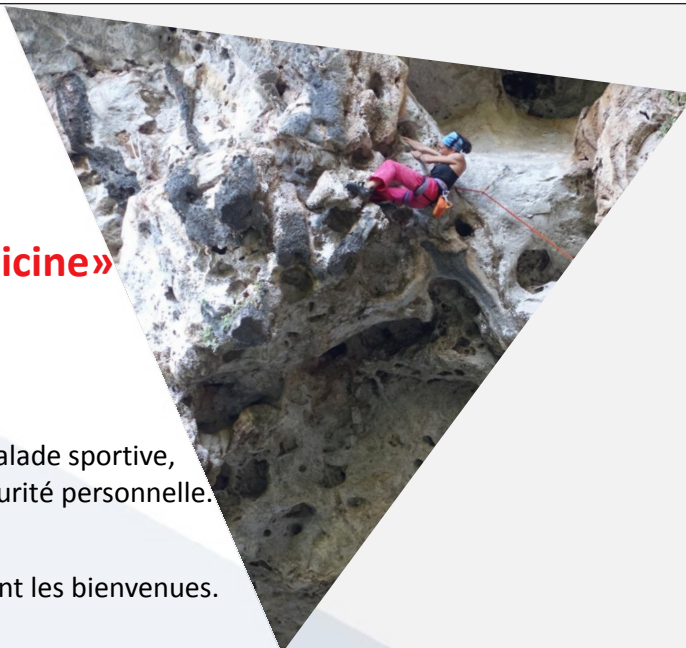
Toutes les personnes intéressées par ce domaine sont les bienvenues.
Niveau d'escalade à l'extérieur: minimum 5a

Coûts:

SFr. 700.- / étudiant SFr. 575.-
(Nuitées avec demi-pension, orateurs et guide de montagne)

Intérêt?

Information et inscription: www.sggm-ssmm.ch





«Aus Fehlern lernen ...» (Folge 6)

Endlich wieder draussen klettern ... 1, 2, 3 – Absturz!

An einem der ersten schönen Frühlingstage zog es zwei junge Männer endlich wieder raus an den Fels – sie verabredeten sich im heimischen Klettergarten. Für beide startete damit die zweite Saison ausserhalb der Halle – mit fatalen Folgen.

Nachdem der Stärkere von beiden in der 3. Route des Tages im Vorstieg grosse Mühe hatte, wurde während eines Blocks beschlossen, dass er am Stand fädeln würde, damit sein Kollege die Route im «Toprope» zumindest versuchen könne. Oben angekommen, hängte er sich mit seiner Selbstsicherungsschlinge ein und rief «Stand!». Nach dem Fädeln hatte der Mann kurz vor dem Ablassen jedoch Probleme, weshalb der sichernde Kollege ihn fragte, ob er ihn nochmals lösen solle. Der Mann am Stand bejahte dies, legte sich dann kurze Zeit später ins Seil und stürzte vom Stand aus 12 Meter ungebremst in die Tiefe. Er landete neben seinem Seilpartner am Boden und musste hospitalisiert werden.

Was war passiert?

Nachdem der abgestürzte Kletterer zur medizinischen Behandlung vom Seil gelöst worden war, wurde das Seil glücklicherweise nicht abgezogen, so dass eine Beurteilung der Situation vor Ort zumindest eingeschränkt möglich war. Die Situation am Stand (zwei Bohrhaken mit einer Kette verbunden, Ring zum Fädeln) präsentierte sich so, dass das Seil korrekt durch den Ring gefädelt worden war. Auch der Stand selber war intakt; weder am Material noch am Fels konnten Defekte nachgewiesen werden.

An dem Seilende, an welchem der abgestürzte Kletterer sich eingebunden hatte, sah man noch eine «8». So konnte davon ausgegangen werden, dass er sich zum Fädeln komplett vom Seil gelöst und das Seilende durch den Ring geführt hatte, um sich dann mit einem gesteckten Achter wieder neu einzubinden und schliesslich abgelassen zu werden.

Von ihm selber konnte in Erfahrung gebracht werden, dass er nach dem Fädeln Probleme beim Lösen der Selbstsicherungsschlinge gehabt hatte, weshalb er initial nicht abgelassen werden konnte. Er konnte sich jedoch nicht mehr daran erinnern, welche Kommandos von ihm zu welchem Zeitpunkt ausgesprochen worden waren.

Der sichernde Seilpartner gab an, dass er seinen Kollegen jeweils, also sowohl nach dem ersten Kommando «Stand» als auch danach, als dieser Probleme vor dem Ablassen geäussert habe, komplett aus der Sicherung (Tuber) genommen habe. Das Seil habe während dieser Zeit frei am Boden gelegen. Dies führte dann dazu, dass der Mann am Stand, ohne in irgendeiner Weise von unten gesichert zu werden, abstürzte.

Wie hätte der Unfall allenfalls vermieden werden können?

Anhand dieses Beispiels können gleich mehrere Punkte angesprochen werden, die bei Kletterunfällen eine Rolle spielen können.

– **Kommunikation am Fels:** Die Kenntnis der Seilkommandos und deren korrekter Einsatz sind von wesentlicher Bedeutung, um Unfälle zu vermeiden. In diesem Beispiel wurde vom Kletterer das Kommando «Stand» in einem Klettergarten gerufen. Dieses Kommando stammt eigentlich aus der Mehrseillängen-Kletterei und besagt, dass der Sichernde das Seil aus dem Karabiner oder dem Sicherungsgerät herausnimmt, damit das Seil vom Vorsteiger nachgezogen werden kann. Befindet man sich in einem Klettergarten am Stand und möchte fädeln, muss zuerst eigentlich gar nichts gerufen werden, da man sich mit seiner Selbstsicherungsschlinge am Stand eigenständig fixiert. Klettert man mit ausländischen Kollegen und verständigt sich allenfalls in einer anderen Sprache, ist eine Absprache bezüglich der verschiedenen Kommandos bevor

man klettert dringend zu empfehlen!

– **Kontrolle am Stand:** Befindet man sich am Stand und möchte sich nach dem Fädeln vom Seilpartner ablassen lassen, so sollte zuerst die Person angesprochen und «Block» gerufen werden. Auf dieses Kommando zieht der Sichernde das Seil zu sich und fixiert dieses. Selber sollte man in dieser Situation mit der Hüfte und somit mit dem am Seil fixierten Gurt so nah als möglich an den Stand, so dass die Selbstsicherungsschlinge entlastet wird. So hat man die Möglichkeit zu testen, ob man tatsächlich am Seil hängt und von unten gesichert wird (Belastungsprobe). Wäre dies nicht der Fall, würde man lediglich in die Selbstsicherungsschlinge fallen. Erst dann wird «Ab» gerufen, was dem Sichernden signalisiert, dass er seinen Seilpartner ablassen kann.

– **Richtig sichern:** Für den Sichernden besteht in einem Klettergarten kein Grund, seinen Seilpartner aus der Sicherung zu nehmen, bevor dieser wieder sicher am Boden ist! Auch dann nicht, wenn falsche Kommandos benutzt werden... Grundsätzlich ist ein Halten von Stürzen nur bei korrekter Handhabung des jeweiligen Sicherungsgerätes möglich – Voraussetzung hierfür ist neben der erforderlichen Aufmerksamkeit die Kenntnis der Sicherungsmethode inklusive des richtigen Einsatzes der Brems- und Führungshand.

Um korrekt zu sichern und sicher zu klettern sind von beiden Seilpartnern die notwendigen Basiskenntnisse zu erwarten. Diese sollten nach Möglichkeit in einem SAC-Kurs, bei einer Kletterschule oder einer anderen geeigneten Institution erlernt und regelmässig wiederholt werden. Für eine kurze Repetition gerade jetzt vor dem Start in die Draussen-Saison eignet sich zum Beispiel die von SAC und BFU erstellte Broschüre «Sicher klettern» (www.sac-cas.ch).



Expedition and wilderness medicine course 2016, 1st edition :

«Au coeur de la médecine d'expédition»

Organisé par le groupe d'intervention médicale en montagne (GRIMM), le cours s'est déroulé à Moiry, dans le val d'Anniviers du 14 au 18 septembre 2016. Celui-ci est reconnu comme module complémentaire (10 crédits) du diplôme international de médecine de montagne (DiMM), proposé par la Société suisse de médecine de montagne (SSMM). Il est destiné aux médecins, infirmiers et ambulanciers visant ce diplôme, ainsi qu'à toute personne intéressée par la prise en charge des pathologies de l'altitude et des problèmes de santé survenant en milieu isolé.

Après un café de bienvenue au restaurant du barrage de Moiry (2249 m) et une vérification du matériel, nous débutons notre première journée à la théorie, allant de la physiopathologie à la prise en charge médicale des maladies liées à l'altitude. Le second jour, après quelques heures de cours, nous débutons l'ascension vers la cabane de Moiry (2825 m) avec sur le dos le matériel nécessaire pour une nuit en cabane et deux en bivouac. Sur le glacier, nous revoyons les techniques d'encordement et d'étude du terrain, puis nous apprenons

à utiliser des vis à glace et à grimper sur une paroi verticale de glace. Le soir, à la cabane, nous étudions les pathologies liées au grand froid, discutons du rôle du médecin d'expédition et suivons un atelier de réparation dentaire de fortune.

Après une bonne nuit, nous partons en direction du Pigne de la Lé. Nous profitons de l'ascension pour affiner notre perception du terrain, de l'enneigement, du vent, des crevasses et du risque de chutes de pierres. Arrivés au col du Pigne (3140m), nous installons notre camp sur le glacier, en respectant les bonnes pratiques d'installation d'un bivouac : WC, source d'eau et distance





entre les tentes. Nous arrivons de justesse à monter ces dernières avant l'arrivée de chutes de neige. Nous partons ensuite, dans le brouillard et les flocons, pour le petit sommet du Pigne de la Lé (3396 m). Là-haut, un des guides fait un malaise. Nous nous exerçons à sa prise en charge comme une équipe de sauveteurs, mais il est difficile de trouver une organisation efficace et la situation se prolonge. Enfin, un leader se manifeste et reprend la situation en main. Notre patient souffre de douleurs thoraciques et de fatigue. Nous lui donnons d'emblée un comprimé d'aspirine ainsi qu'une boisson sucrée. Une équipe s'active autour du blessé et s'occupe de l'évacuer en direction du camp, alors qu'une autre tente de contacter les secours. Une fois arrivés au camp, nous abritons le blessé dans sa tente et l'isolons du froid. Une partie du groupe confectionne une civière avec des sacs à dos pendant que l'autre examine le patient. Nous effectuons un électrocardiogramme qui s'avère normal et contactons un médecin de l'assistance de MédExpé par liaison satellite.

**«La nuit est longue en raison de la neige
qui ne cesse de tomber,
mais le confort est au rendez-vous.»**

Il nous conseille une évacuation vers la cabane de Moiry. Sans attendre, nous l'installons sur la civière et amorçons la descente. L'exercice s'arrêtera là. En conditions réelles de stress, de froid, et d'incertitude, l'expérience est intense. Nous nous réunissons enfin autour d'une table ronde, sculptée pour l'occasion dans la neige, et partageons un verre en l'honneur de cette fabuleuse journée.

La nuit est longue en raison de la neige qui ne cesse de tomber, mais le confort est au rendez-vous. Nous quittons le col du Pigne en début de matinée, après un petit déjeuner copieux et un café grec dégusté dans la tente. La météo n'est pas prête

de s'améliorer et les perspectives d'activités pratiques et théoriques sont compromises. Nous renonçons à passer une seconde nuit sous tente. Sur le chemin du retour, un cri de douleur vient rompre ce silence si particulier aux grands espaces. Un de nos guides est victime d'une chute de pierre et sa jambe est coincée sous un roc. Face à cette seconde situation, l'équipe de sauvetage s'organise plus



vite et les tâches sont rapidement déléguées. La première étape consiste à sécuriser cette zone à risque d'éboulement. La seconde, à faire une évaluation succincte de l'état du patient et à l'évacuer au plus vite. Il présente manifestement une fracture déplacée du fémur, un traumatisme pelvien et des troubles de l'état de conscience. Nous dégagons son membre inférieur, le réalignons et mettons une ceinture pelvienne. Sept personnes sont nécessaires pour transporter la victime.

Le chemin est long et difficile et l'état du patient s'aggrave rapidement jusqu'à l'arrêt cardiaque. Nous initions immédiatement une réanimation mais devons nous résoudre à arrêter cette démarche car, à cause du mauvais temps, aucun secours supplémentaire n'est possible. Heureusement qu'il s'agit seulement d'un exercice, mais cela nous montre à quel point les possibilités de soins peuvent être limitées dans de telles conditions. De retour à la cabane, nous poursuivons la formation avec plusieurs ateliers pratiques notamment sur les plaies, les fractures et luxations. Les ateliers sont enrichis par les expériences apportées par les participants. Durant la soirée, nous découvrons le caisson hyperbare et la trousse de pharmacie de médecine d'expédition du GRIMM. Cette soirée se déroule sur une toile de fond festive et détendue où la théorie laisse place aux discussions, à la rigolade et aux jeux de cartes. Le

dernier jour, nous faisons un exercice d'auto-sauvetage en crevasse, simulé sur une paroi de la cabane. Puis nous retournons au barrage de Moiry pour partager un dernier repas, échanger nos impressions et discuter des moments forts de l'expérience.

Conclusion:

Ce cours est manifestement taillé sur mesure pour les amoureux de la montagne qui recherchent le lien avec la nature et les éléments ainsi qu'à mettre en pratique simultanément leurs connaissances médicales et les techniques alpines. Il permet de se familiariser avec les concepts théoriques et de les matérialiser lors des différents exercices. Le rythme soutenu et le niveau élevé des cours satisferont les assoiffés de connaissances. Il est également important de souligner la bonne humeur des instructeurs, leur accessibilité et leur grande motivation à transmettre leur savoir, chose qui s'est inmanquablement reflétée sur les participants, avec à la clé, beaucoup de rires, une grande curiosité et une participation attentive.

Kontakt :

Armand Tanner, médecin assistant, Hôpital de Sion
armand.tanner@gmail.com

Informations : www.grimm-vs.ch/

Organisation du cours : Pierre Métrailler



WALLIS • BALTSCHIEDER • BALTSCHIEDERKLAUSE (2783m) • BIETSCHHORN (3934m)

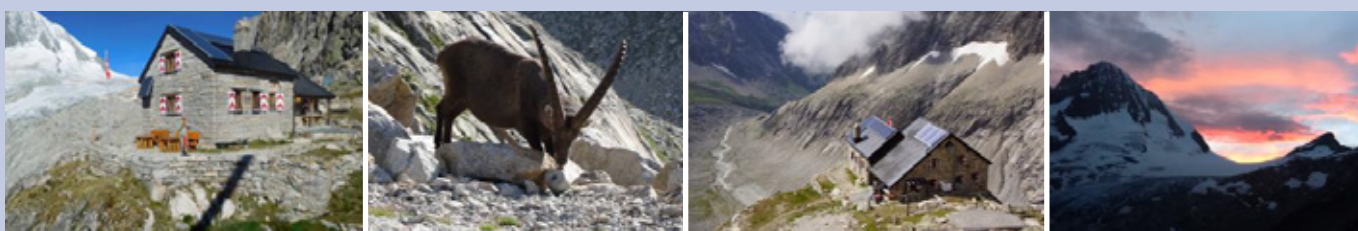
Kennt Ihr, oder? Noch nicht? Dann nichts wie hin ...

Die Hütte: Ein Ort der Ruhe, der Bergenergie, des Wohlfühlens
(ein kleiner Geheimtipp – nie ausgebucht)

Das Tal: Ein Traum von Fauna und Flora und Urtümlichem (Suonen)

Der Weg: Zum Abschalten, lang – einzigartig abwechslungsreich

Mehr Infos und Bilder, um Euch «gluschtig» zu machen: www.baltschiederklausen.ch
(oder jstettler1@gmx.ch – Jolanda, Hüttenwartin)



K&P
KOBLER & PARTNER
DIE BERGFÜHRER

EXPEDITIONEN



- Alpamayo & Huascarán
- Potosí, Illimani & Sajama
- Muztagh Ata
- Broad Peak
- Gasherbrum II
- K2
- Pik Lenin
- Kun & Stok Kangri
- Khan Tengri
- Bolukha
- Spantik
- Manaslu
- Cho Oyu
- Shisha Pangma
- Kula Kangri
- Satopanth
- Nintchin Kangsa



Kobler & Partner – Die Bergführer
+41 (0)31 381 23 33 kobler-partner.ch

Marmot
im Höhenrausch



1. Allgäuer Bergrettungstagung in Immenstadt (D)

Der Umgang mit den eigenen Risiken als Retter im Einsatz und die Zusammenarbeit zwischen Kliniken und Bergrettungsorganisationen: Das waren die Schwerpunktthemen an der ersten internationalen Bergrettungstagung in Immenstadt (D). Über 200 Retter und Ärzte aus allen Alpenländern diskutierten im letzten September Möglichkeiten und Wege, damit bei Einsätzen nicht jeder «einfach sein Ding» macht, sondern Hand in Hand gearbeitet werden kann.

Dass für eine effiziente, fachlich richtige und für Patienten spürbar professionelle Zusammenarbeit ein regelmässiger Austausch zwischen den einzelnen Fachdisziplinen nötig ist, darin waren sich die Vertreter der Bergwacht Bayern, der Alpinen Rettung Schweiz oder auch der Alpine Emergency medicine Commission (ICAR), zu der auch die SGGM gehört, einig. Macht aber auch eine einheitliche Beurteilung des Patienten im Gebirge gemäss dem PHTLS-Schema Sinn? Ein klares «Ja» auf diese Frage gab zu Beginn der Vortragsreihe Matthias Haselbach. Der Bundesarzt des Österreichischen Bergrettungsdienstes, berichtete aus eigenen Erfahrungen. Bergretter seien als meist medizinische Laien froh über eine standardisierte und strukturierte Erstuntersuchung direkt vor Ort. So sei in der Zielklinik auch eine schnell-



Legende: Regelmässiges Training ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Rettungsseinsätze (Foto: Bergfalke)

lere und effizientere Übergabe nach dem ABCDE-Schema möglich.

Auch Platz für grundsätzliche Diskussionen

Weniger klar war dagegen die Meinung zum zweiten medizinischen Themenblock: Wie hat die Atemwegssicherung zu erfolgen? Ob nun Maskenbeatmung, supraglottische Atemwegssicherung oder die klassische Intubation den Goldstandard in der alpinen Präklinik darstellen sollte, darüber waren sich die Dozenten Elisabeth Gruber aus dem Klinikum Bruneck (A) und Alfred Zobel aus der Unfallklinik Murnau (D) nicht einig. Einsätze insbesondere in der terrestrischen Rettung im Gebirge seien wegen unterschiedlicher Logistik und Topographie nicht mit anderen präklinischen Situationen vergleichbar. Daher fehle es hier aktuell an einer klaren Empfehlung auf Grundlage von fundierten Studien. Einigkeit herrschte jedoch darüber, dass mehrfaches Training der Atemwegssicherung und Narkoseführung im geschützten Klinikbereich eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Bergrettungseinsätze darstellen. Auch das Training mit Reanimationshilfen wird für die Bergretter immer wichtiger. Diese hätten bei terrestrisch geborgenen Hypothermiepatienten einen immer höheren Stellenwert, erklärte Christian Freund. Der Notarzt der Bergwachtregion Chiemgau (D) und Mitinitiator einer Anwendungs-

studie zur Praktikabilität von Reanimationshilfen in der bodengebundenen Bergrettung, zeigte in seinem Vortrag die aktuellen Schwierigkeiten und Möglichkeiten bei der Integration der verschiedenen Reanimationshilfen im Bergesack oder im Akia-Schlitten. Zusätzlich betonte Freund, dass es sicherlich nicht das Ziel sei, alle Bergwachtstationen mit Geräten wie «Lucas» oder «Autopuls» auszustatten. «Vielmehr sollten die bodengebundenen Retter die in der Luftrettung mitgeführten Geräten besser bedienen können.»

Ergänzt wurden die medizinisch Vorträge durch Berichte von alpinen Grossereignissen wie dem Lawununglück im Südtiroler Ahrntal im März 2016 und Beiträgen zum Umgang mit Risiken bei der Rettung. Dieses breitgefächerte Programm ermöglichte einen wertvollen Austausch. Die Organisatoren waren mit dem Verlauf des Symposiums und der Diskussionen sehr zufrieden. Mitorganisator Herbert Mayer erklärte, die 1. Allgäuer Bergrettungstagung sei ein weiterer Schritt um den Behandlungspfad vom Unfallort bis zur Klinik zu optimieren. Der nächste Allgäuer Bergrettungstag soll in zwei Jahren stattfinden.

Text und Fotos:
Jelsche Apel, Kirchenstrasse 2
7278 Davos Monstein
(j.apel@bluewin.ch)

Die alpine Rettung Deutschland

Die Bergwacht Bayern ist eine ehrenamtliche Organisation und dem Landesverband des Bayerischen Roten Kreuzes zugeordnet. Sie führt Einsätze in den bayerischen Alpen zwischen Oberstaufen und Berchtesgaden und dem bayrischen Mittelgebirge durch. Die rund 4.200 ehrenamtlichen Einsatzkräfte leisten durchschnittlich 12'000 Einsätze pro Jahr. Organisiert ist die Bergwacht Bayern mit ihren 116 Bergwachten in 36 Einsatzleitgruppen, verteilt über das gesamte Bundesland mit Schwerpunkt im Alpenraum. Finanziert wird die Organisation zu je einem Drittel durch das Land Bayern, Spenden und Direktzahlungen betroffener Personen oder deren Versicherungen.

HIMALAYA TOURS



Unbekannte 6000er besteigen, mit Nomaden am Lagerfeuer zusammensitzen, jahrhundertealte Klöster entdecken...

Wir haben mehr als 4 Jahre in Ladakh, Zaskar und Spiti verbracht, kennen die Gegend wie unsere Westentasche und sprechen den ladakhischen Dialekt.



Datum	Anlass	Kosten/Diverses	Infos/Anmeldung
21. April 2017	SGGM-Klettertag / Freies Klettern (Ort noch offen)		www.sggm-ssmm.ch
2. Juli 2017	SGGM-Klettertag / Freies Klettern (Ort noch offen)		www.sggm-ssmm.ch
27. August 2017	SGGM-Klettertag / Freies Klettern (Ort noch offen)		www.sggm-ssmm.ch
2.–8. September 2017	Gebirgsmedizin Basiskurs Sommer (Kurssprache Französisch) Course de Médecine de Montagne été (Arolla/VS)	Fr. 1850.– Stud. Fr. 1500.–	www.sggm-ssmm.ch
4.–9. September 2017	Höhenmedizinkurs SGGM Diavolezza GR	Fr. 1500.– Stud. Fr. 1100.–	www.sggm-ssmm.ch
9.–15. September 2017	Gebirgsmedizin Basiskurs Sommer Sustenpass	Fr. 1850.– Stud. Fr. 1500.–	www.sggm-ssmm.ch
6.–8. Oktober	Kurs «Sportklettern und Medizin» Interlaken/Meiringen	Fr. 700.– Stud. Fr. 575.–	www.sggm-ssmm.ch Ausschreibung siehe Seite 15
17.–21. Januar 2018	Congres International Medecine Montagne Champéry		www.grimm-vs.ch
10.–16. März 2018	Gebirgsmedizinkurs Winterteil/Cours de Médecine de Montagne HIVER/Französisch (La Fouly/VS)	Fr. 1850.– Stud. Fr. 1500.–	www.sggm-ssmm.ch
10.–16. März 2018	Gebirgsmedizin Basiskurs Winter Andermatt	Fr. 1850.– Stud. Fr. 1500.–	www.sggm-ssmm.ch
Über das ganze Jahr	Ausbildungskurse für Laien, Private und Organisationen und Vereine (z.T. auch franz.) (Erste Hilfe für Laien, Trekking/Höhenmedizin für Wanderleiter / J+S-Leiter teilw. inkl. BLS / AED-Kurs) Ort: Je nach Kurs Kandersteg/ Kerenzerberg/ Fronalp/La Fouly		Information: Susanne Morf, susanne.morf@icloud.com

Ausbildungslehrgänge befreundeter Organisationen

Höhenmedizinische Intensivkurse mit Prof. Dr. med. Peter Bärtsch: Programm und Infos unter www.hoehenmedizin.eu

Diverse Kurse der Deutschen Gesellschaft für Berg- und Expeditionsmedizin e.V. (Expeditionsmedizin, Höhenmedizinische Intensivkurse, Lawinenmedizin, internistische Alpinmedizin, Hochtourenlehrgang Bergrettung/Alpine Hubschrauberrettung)

Infos unter: www.bexmed.de/index.php/Kurse.html (info@bexmed.de)

Interessiert an Höhenmedizin?

Werde Mitglied bei der SGGM – auch als Nichtmediziner!

Talon abtrennen und einsenden an: Sekretariat SGGM, Nadja Fässler, Rotbuchstrasse 49, 8600 Dübendorf oder Mail: sekretariat@sggm-ssmm.ch

- ☐ Ja, ich möchte Mitglied der SGGM werden (Jahresbeitrag Fr. 80.–)
- ☐ Ja, ich möchte als Nicht-Mitglied das «Forum Alpinum» abonnieren (Jahresbeitrag Fr. 50.–)

Name:	Vorname:
Geburtsdatum:	Muttersprache:
Beruf:	
Adresse:	Wohnort:
Tel. Privat:	Tel. Geschäft:
Mobile:	E-mail:

Datum / Unterschrift: _____



Schöffel
Ich bin raus.

DEM WETTER IMMER EINE JACKE VORAUS.

Das neue Schöffel EVERYWEAR Superlite Waterproof

Herren
JACKET TORONTO |
249.00 CHF

bluesign
PRODUCT

VENTURI
... 100% DACHAU ...

P4DRY™

Damen
JACKET NEUFUNDLAND |
249.00 CHF

bluesign
PRODUCT

VENTURI
... 100% DACHAU ...

P4DRY™

Maximaler
Wetterschutz
> 20.000 mm Wassersäule

Hohe Atmungsaktivität
und hoher
Feuchtigkeitstransport
(MVTR 20.000 g/m²/24h)



Winddicht

Trockengefühl auf
der Haut durch
P4DRY®Technology

Verpackbar